

Jörg Hartung, Holstenweg 39; 23879 Mölln

Jüngerschaftskurs 5. Teil, 5. Einheit:

Leben mit Christus in seiner Gemeinde: Unsere Umwelt verstehen (eine Analyse)

Der Jünger ist in seiner Jüngerschaft ständig den 2 Kräften ausgeliefert, die in dieser Welt wirken: den Kräfte des eigenen Ich (bzw. des Bösen) und den Kräften des Guten, die von Gott ausgehen. In diesem Dualismus lebt der Mensch. In dieser Spannung müssen wir in der Jüngerschaft mitten in dieser Welt bestehen. Der Christ erlebt diese Kräfte viel intensiver. Zum einen ist es der Geist Gottes, der zu einem gottgewollten Lebensstil nach biblischen Ordnungen treibt - zum anderen ist es die im Menschen wohnende Sünde, die ihn von Gott wegziehen möchte. Die Bibel sagt, dass dieser Kampf im Herzen stattfindet. Jeden Tag müssen wir uns vielfach entscheiden, wem wir folgen wollen. Das ist keine einmalige Sache, sondern gehört zum permanenten Lebensstil des Christen. Es ist meine persönliche Sache, verbindlich mit Gott zu leben, und es ist meine Entscheidung für Gott, wenn ich ihm immer wieder sage: "Gott, du musst mir helfen heute nach deinem Willen zu leben; Jesus, bitte lehre mich, die Impulse des heiligen Geistes zu erkennen und umzusetzen. Ich brauche Deine Kraft und Wegführung, um nicht sündigen zu müssen."

Um Jüngerschaft verantwortungsbewusst in dieser Welt leben können, muss ich verstehen, wie diese Welt funktioniert, und welche Kräfte in ihr wirken. Darum ist es richtig, auch einmal das Thema "Zeitgeist" zu beleuchten.

Paulus hat dazu Folgendes gesagt: Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. (Röm. 12, 1-2)

Wie lernen wir es, uns nicht dieser Welt gleichzustellen? Indem wir eine neue, christusorientierte Gesinnung erhalten. In dieser Gesinnung wird der Geist Gottes uns helfen, im Sinne Gottes leben zu können. In einer persönlichen Analyse möchte ich die Begriffe untersuchen, die uns heute prägen und mit denen wir als Jünger lernen müssen umzugehen.

1. Verweltlichung ablegen

Die 90er Jahre haben uns weltweite Veränderungen gebracht. Durch den Fall des Ostblocks ist diese Welt überschaubar geworden. Durch die Medien können wir zu jeder Zeit alle nur denkbaren Informationen in unser Wohnzimmer holen - so klein ist diese Welt geworden. Wir leben in der sog. Postmoderne - eine Bezeichnung für eine Welt, in der sich alle festen Strukturen verändern - letztendlich mit dem Ziel, Strukturen zu schaffen, die diese Welt zu einem friedlichen Miteinander der Menschen führt. Das betrifft unsere Politik, Wirtschaft, Kulturen, Religionen, gesellschaftlichen Entwicklungen, Toleranzdenken und vieles mehr. Verweltlichung ist zuerst einmal nicht unbedingt negativ zu sehen, sofern Gottes gute Kräfte in ihr am Werk sind.

Aber: Die Folge der Verweltlichung ist, dass sich demokratisch geprägte kapitalistische

Strukturen entwickeln, die dem Menschen diktieren, wo es im Leben langgeht. Und das muss durchaus kritisch reflektiert werden:

- ☞ Der Mensch sieht sich heute einer umfassenden Konsumgesellschaft ausgeliefert, die gnadenlos ihre Waren an den Mann oder die Frau bringen wollen. Sonderangebote, Schnäppchen, Top-Angebote - man muss sie einfach haben - und man kauft sie sich oft auf Kreditbasis - oder per Kontoüberziehung.
- ☞ Unsere Städte ersticken am Lärm, Autos, Abgasen und Hektik. Ruhe gibt es kaum noch.
- ☞ Eine Flut von Dienstleistungsunternehmen bringen eine Vielzahl von Radiosendern, Fernsehprogrammen, Zeitungen, Medien, Handy etc. hervor. Fast jeder 2. Bundesbürger besitzt heute einen Computer, die meisten online mit Internetzugang.
- ☞ Jeder will der Schnellste, Beste und Erste sein - zur Not setzt man seine Ellenbogen ein oder geht über Leichen. "ICH" bin der Boss und bestimme über mein Leben.
- ☞ Parallel dazu verlieren Werte und Normen an Gültigkeit. Autorität ist zum Fremdwort geworden.
- ☞ Solange es einigermaßen im Rahmen geltender Gesetze geschieht, kann heute jeder tun, glauben und leben, was oder wie immer er möchte. Keiner kümmert sich darum.
- ☞ Hauptsache man ist "IN", der Rest ist unwesentlich. Die Maßstäbe dafür, was gerade trendy ist, wechseln dabei rasend schnell. Arme verweltlichte Gesellschaft!

Unsere Gesellschaft und unser Land bietet immer weniger ein Gelände, an dem wir uns ausrichten können. Mit dem Zusammenbruch des Ostblockes haben der Kapitalismus und die Demokratie weltweit ihren Siegeszug angetreten. In ihr kann nur mit, wer sich bedingungslos mit diesem System arrangiert. Und dieses System züchtet Materialisten und Egoisten.

In einem verweltlichten System, wie wir es vorfinden, bestimmen nicht mehr ethische Werte oder moralisches Verhalten das Miteinander der Menschen. Es sind längst Gesetze geworden, die am Kapitalismus ausgerichtet sind. Verweltlichung bedeutet auch, dass Kapitalismus und Demokratie einander bedingen und ergänzen. Religionen und deren Werte werden zweitrangig. Das hat zur Folge: Wir schlittern immer mehr in eine Ethik, die situationsbezogen geprägt ist und ständigen Veränderungen unterliegt.

Folge ist die Vereinsamung des Menschen und vor allem eine zunehmende Orientierungslosigkeit. Verbunden mit der zunehmenden Globalisierung entwickelt der Mensch logischerweise einen starken Egoismus, um überleben zu können. Der Mensch steht mehr und mehr im Mittelpunkt, Gott verkommt zur Randfigur. Man hat Gott einfach vergessen. Es geht uns gut - wozu benötigen wir dann noch Gott? Längst ist sichtbar, dass unser verweltlichtes System zur sozialen Kälte geführt hat. Die Reichen werden reicher und eine neue Armut entsteht. Wenn es denn zum Wirtschaftswachstum in diesem Jahr kommt, dann profitieren davon die Reichen - während der Mittelstand kaum etwas abbekommt und die Armen noch weniger haben werden. Die Verweltlichung in unserer Zeit nimmt beängstigende Formen an. Christen müssen hier dringend Akzente setzen und mit allem Nachdruck einen mutigen Gegenkurs einschlagen!

Wenn Paulus sagt: "Stellt euch nicht dieser Welt gleich", dann meint er damit, dass wir eine Verantwortung haben, "gegen den Strom zu schwimmen"! Wir müssen uns abgrenzen - und das betrifft alle die Bereiche, in denen wir gefährdet sind, den Auftrag, den Gott uns gab, zu verwässern oder zu vernachlässigen!

Jesus sagt deutlich, dass wir in dieser Welt leben sollen, aber nicht von dieser Welt. Es bedeutet, dass wir Christen Gott in den Mittelpunkt unseres ganzen Seins stellen sollen, und unter seiner Anleitung in dieser Welt zu leben.

Gefährlich wird es, wenn ich kaum noch für Gott und für seine Ziele in dieser Welt tätig bin. Dann stehe ich in großer Gefahr, zu verweltlichen, indem ich mich dieser Welt anpasse, ihre Ziele zu meinen mache und Gott und sein Reich hinten anstelle.

Prüfen wir uns - was ist mir wichtiger:

Wie weit bin ich in dieser Welt integriert und von ihr abhängig - oder wie weit bin ich im Reich Gottes integriert und Bote an Christi Statt in einer verweltlichten und sterbenden Welt?

2. Individualismus und Egoismus

Einen 2. wesentlichen Bereich wollen wir ansprechen: Das "Ichdenken" des Menschen. Es entspringt logischerweise aus der Verweltlichung: Die Menschen denken nur noch an sich selbst. Der Mensch mit seinem eigenen Willen steht im Mittelpunkt. Weil unsere Gesellschaft stark am "Jetzterlebnis" ausgerichtet ist, macht das vor dem einzelnen Menschen nicht Halt. Man will sich selbst stark in den Mittelpunkt stellen.

- ☞ ich will Spaß haben - jetzt, egal was es kostet - die Spaßgesellschaft
- ☞ ich will es mir jetzt gut gehen lassen - Wellness
- ☞ ich will jetzt Konsum genießen
- ☞ ich will mich darstellen (Pafümeriegeschäfte haben Hochkonjunktur)
- ☞ ich will auffallen - modebewusstes Outfit ist absolut in
- ☞ ich bin zu dick, muss unbedingt abnehmen, damit ich dem Schönheitsideal, das unsere Gesellschaft vorgibt, wieder etwas näher komme
- ☞ Ich will der Beste sein - und dafür kämpfe ich, auch wenn es zu Lasten anderer geht
- ☞ ich will gesehen werden (auch in der Gemeinde) und zeigen, wie toll ich bin
- ☞ ICH - ICH - ICH

Denke an dich selbst, leiste etwas und genieße dein Leben - das ist der Slogan unserer Gesellschaft, der vor unseren Gemeindeführern nicht halt macht. Früher waren Fleiß, Leistung, Anpassung, Treue, Dienst, Akzeptanz der Obrigkeit und Leitung, Enthaltensamkeit, Rücksichtnahme und Anpassungsbereitschaft Schlagwörter der Nachkriegsgeneration. Man war aufeinander angewiesen, ergänzte einander. So wurde unsere Republik wieder aufgebaut. Gegenseitige Achtung und Dienstbereitschaft - aber auch das Achten der Würde des anderen waren bis zum Anfang der 90er Jahre wertvolle Tugenden. Heute sind Wörter wie Emanzipation, Selbstbestimmung, Lebensqualität, Genuss und Erlebnisorientierung zum Lebensinhalt des Menschen geworden. Diese Verschiebung der Werte wurde möglich durch die Zunahme der materiellen Werte. Je reicher Menschen heute sind, desto egoistischer werden sie. Der Einzelne kann sein Leben heute weithin ohne Rücksichtnahme auf andere gestalten. Weil man finanziell unabhängig ist, meint man, machen zu können, was man will.

Und so wurde eine an Pflichten und Normen ausgerichtete Gesellschaft von einst, die damals noch nach biblischen Maßstäben fragte, eine am "ICH" ausgerichtete Lebensweise von heute. **Das Individuum mit seinen Bedürfnissen wird zum Gesetz des individuellen Handelns.**

Das umfasst heute nahezu alle Bereiche unserer Gesellschaft. Die dienstbereite Orientierung am Nächsten wird dabei zweitrangig. "Zuerst komme ich - und dann vielleicht der Nächste" - nach diesem Motto leben heute die meisten, vor allem junge Menschen unserer Gesellschaft. Daraus haben sich dann Umgangsformen entwickelt, die mich sehr nachdenklich stimmen.

Diese Entwicklung hat viele Gründe. Einer der Hauptgründe ist, dass es kaum noch Vorbilder gibt, die beständige Normen vermitteln. In dem Spiegelbericht 12.99 "Wo ist die Moral?" wurde entsetzt vermeldet, dass leider auch die Kirchen nur noch sehr geringe Akzeptanz in unserer Bevölkerung

haben. Sie bieten keine Vorbilder mehr, an denen man sich orientiert. Prägende Vorbilder sind heute eher "Greenpeace oder Amnesty International"

Auch vor unseren Gemeindefreunden macht das nicht halt. Gottesdienst soll erlebt werden. "Was bekomme ich". Wenn Gemeinde heute ankommen will - muss sie etwas bieten - sonst kommen keine Fremden mehr in unsere Veranstaltungen. Wird nicht das geboten, was ich haben will, gehe ich eben dorthin, wo ich meine, dass ich es bekomme. Wo persönlicher Geltungsdrang in unseren Gemeinden zunimmt, beginnt eine geistliche Gemeinde zu sterben.

Wir Christen sind aufgefordert, uns immer wieder dem Absolutheitsanspruch Jesu Christi unterzuordnen, der sagt: **"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!"**

Egoismus und Geltungsdrang kann nur besiegt werden, wo sich der Christ seinem Herrn Jesus Christus unterordnet und seine persönliche Identität nicht aus vergänglichen Werten oder Ziele her ableitet, sondern in Jesus Christus findet und behält!

- Habe ich meine Identität in Christus gefunden?

Geltungsdrang und Egoismus blockieren geistliches Leben und können es zum Erliegen bringen. Die Wurzel liegt oft in der eigenen Unsicherheit oder in Minderwertigkeitsgefühlen, in Einsamkeit oder darin, sein eigenes Profil noch nicht gefunden zu haben. Man kompensiert diese Dinge, indem man sich selbst darstellen will, und merkt gar nicht, wie man sich letztlich damit für Gott unbrauchbar wird.

☞ Und auch dieser Satz ist wesentlich: Egoismus kaschiert charakterliche Schwächen.

Bedenken wir: Im Reiche Gottes zählen immer noch andere Werte - und das sind Werte wie Liebe, Demut, Hingabe, Treue; den anderen höher achten als sich selbst; Bescheidenheit, Verzicht auf egoistische Darstellung.

3. Materialismus und Konsumdenken in unserer Gesellschaft

Grundlage des Materialismus ist eine am Diesseits ausgerichtete Lebenshaltung, die permanent auf Wachstum setzt. Materialismus ist die Lebenshaltung vieler Menschen unserer Zeit. Der Glaube an die Macht des Geldes und Besitzes bestimmt unsere westliche Kultur. Reichtum, Geld haben, ein Haus besitzen sind Statussymbole auch für viele Christen. Konsumdenken beherrscht uns. Menschen wollen sich immer mehr leisten und immer reicher werden.

Bestandsanalyse unserer Gesellschaft

- Heute füllen so viele nutzlose Gegenstände unsere Häuser. Dinge, von denen unsere Großeltern nur träumen konnten, gehören heute zum Haushalt. Während die Kinder z.B. früher wenig Spielzeug besaßen, sind die Kinderzimmer heute vollgestopft mit Spielsachen. Glücklicher als früher sind die Kinder dadurch nicht geworden.
- Wir werden von allen möglichen Werbern umworben, um zu kaufen. Schon Kinder und Teenies sind heiß umworben. Du bist out, wenn du nicht auch Markenturnschuhe oder Markenjeans trägst, und gut duftest. So weit sind wir abgestiegen in unserer Gesellschaft, dass wir materielle Dinge als Wertmaßstab nehmen! Kaum einer traut sich mehr, seine kaputte Jeans zu flicken. Sie wird weggeschmissen und neugekauft. Armes reiches Deutschland.
- Wenn wir dann bedenken, dass viele Menschen ihren Konsum mit Schulden und einer damit verbundenen überhöhten Arbeitslast finanzieren - die oft zu Lasten der Familie geht, dann ist das einfach nur dumm. Wächst der Schuldenberg, z.B. durch Rückschläge oder Arbeitslosigkeit, ist es absehbar, wann Menschen in die Schuldenfalle geraten und abstürzen.

- Unser Staat hat heute 1,6 Billionen Euro (= 1600 Milliarden €) Schulden. Dazu kommen gigantische Verschuldungen unserer Länder und Kommunen. Unsere Kinder müssen diese Zeche unserer heutigen Konsumhaltung einmal bezahlen.
- Darüber hinaus ist jede Person in Deutschland mit über 10.000,-- Euro privat verschuldet, ob Säugling oder Greis. Wehe, wenn in diesem Jahr nach einem leichten Minuswachstum in 2003 nun doch die Deflation kommt. Wehe, wenn die Börse erneut einbricht. Die Bibel sagt eindeutig im Römerbrief, dass wir Christen keine Schulden machen sollen.
- Positive Tendenzen sehe ich dennoch. Eben weil unsere Lage heute so unsicher geworden ist, nimmt das "Angstsparen" zu. Vielleicht ist das der 1. Schritt hin zu einem neuen vernünftigen Ansatz in der Konsumorientierung.
- Die Werbestrategen gaukeln uns trotz dieser schlechten Lage weiterhin vor, dass alles in Ordnung ist - also kaufe und gib dein Geld aus. Sie überbieten sich momentan ja geradezu in einem gnadenlosen Preiskrieg, wer denn die günstigsten Schnäppchen hat. Konsum scheint das Zauberwort zu sein, um Wachstum zu erreichen, damit wirtschaftliche Probleme gelöst werden - was für eine Täuschung!
- Die Deutschen essen wie die Weltmeister. Mit Diäten bemühen wir uns dann, überschüssige Pfunde abzuspecken, um sie dann wieder anfressen zu können. Welch ein Paradox. Wir schaffen es nicht mehr, uns einzuschränken. der Eintopf ist out - jeden Mittag muss ein gutes Essen auf dem Tisch stehen - Fleisch gehört irgendwie unbedingt dazu. Nachmittags schaut man noch schnell bei Mc Donalds vorbei, genehmigt sich ein Eis oder trinkt Kaffee - und isst Kuchen - aber bitte mit Sahne.
- Die Stangen unserer Kleiderschränke biegen sich. Wir müssen ja jeden Tag etwas anderes zum Anziehen haben. Es ist dabei ausgesprochen wichtig, wie mein Outfit gestaltet ist - ich muss eben ankommen, mich selbst gut darstellen, zeigen, dass ich etwas besitze. Kleider machen bekanntlich Leute.
- Eng verbunden mit der Konsumwelt ist die Mobilitätswelle. Wir sind Weltmeister im Reisen - oder im Unterwegs-Sein - und geben dafür Milliarden aus.
- Dazu kommt, dass der Materialismus für viele Menschen zum Götzen wird. Er züchtet eine Kultur, in der die Reichen, die Schönen, die Schlanken und die Aufsteiger im Mittelpunkt stehen.
- Problematisch ist auch, dass in der Politik die Konsumorientierung längst im Mittelpunkt steht, und nicht mehr ethische, moralische oder soziale Gesichtspunkte. Das erzeugt Korruption, Machtmissbrauch und soziale Schief lagen. Gerade in diesen Tagen stehen führende Ex-Mannesmann-Wirtschaftsbosse vor Gericht, eben weil ihr materialistisches Handeln anscheinend kriminelle Züge angenommen hat.
- Und auch das ist eine Folge des Konsumdenkens: Moralische Werte bleiben dabei auf der Strecke.
- Viele Menschen unserer Gesellschaft sind zu am Diesseits orientierten Konsumenten geworden und damit zu Sklaven des Geldes. Materialismus ist zum Götzen geworden, für den sie alles tun! Dieser Götze hat leider auch Christen fest im Griff und saugt sie aus!

Konsumdenken in unseren Kirchen

Diese gesellschaftlichen Verhaltensmuster werden leider auch in die christlichen Gemeinden hinentransferiert. Das Verhalten vieler Christen zeigt ein tiefsitzendes Konsumdenken. Betrachten wir dazu einige Dinge, die wir in vielen evangelikalischen Gemeinden heute beobachten können:

- Der religiöse Konsument will etwas haben und dafür möglichst wenig tun. Und so droht die moderne Kirche zur Konsumkirche zu verkommen. Man bietet den Menschen das, was sie haben wollen - Hauptsache sie sind zufrieden und kommen nächsten Sonntag wieder. Wenn der Glaube zur konsumorientierten Ware wird, stirbt die Kirche!

- Wenn Christen sich dem Materialismus ausliefern, nimmt parallel dazu ihre Opferbereitschaft ab. Ein unbekehrter Geldbeutel bleibt verschlossen, statt Gott das zu geben, was ihm zusteht.
- Ganz im Stil unserer Zeit wird von Predigern vermehrt erwartet, dass sie das geistliche Konsumdenken der Menschen befriedigen. Also sollen sie bitteschön von der Liebe Gottes reden und allen Zuhörern das wohlige Gefühl vermitteln, dass mit ihnen soweit alles in Ordnung ist. Alles, was sie herausfordern könnte, oder wo man ihnen zu deutlich geistliche Wahrheiten sagt oder gar ethisches Fehlverhalten nennt, ist verpönt. Es könnte sie in ihrer Lebenshaltung hinterfragen und das darf unter keinen Umständen zugelassen werden.
- Und so droht in Kirchen und Gemeinden eine Verkündigung im Sinne der Friede-Freude-Eierkuchenmentalität. Glaube wird immer mehr zur Privatsache gemacht, in die sich eine Kirche oder eine Verkündigung nicht einzumischen hat. Gemeinde wird mehr und mehr zur Kuschelgemeinde, in der man sich zuerst einmal wohl fühlen soll. Hauptsache, das Gemeinschaftserlebnis stimmt - alles andere ist dann zweitrangig.
- Folge eines konsumorientierten christlichen Verhaltens in der Gemeinde ist es auch, dass geistliche Autorität immer mehr in Frage gestellt wird. Nicht selten werden Älteste als die "Hampelmänner der Gemeinde" dargestellt, die in allem zuerst einmal kritisch hinterfragt werden. Demokratie in der Gemeinde heißt das Zauberwort. Doch wo sie sich zu Lasten einer Theokratie durchsetzt, droht der Gemeinde, dass sie innerhalb von nur einer Generation theologisch liberal wird.

4. Die Ethik unserer Gesellschaft im biblischen Kontext

Die Ethik (die Lehre von den sittlichen Werten und Forderungen) und die Moral (die Sittlichkeit; sittliche Lehre, die Schlussfolgerungen ethischer Forderungen) haben sich in den letzten 10 Jahren stark verändert. Ethische und moralische Werte verflachen zunehmend und machen einer situationsbezogenen Ethik Platz. Parallel dazu entwickelt sich ein Pluralismus, der lehrt, dass alles möglich und erlaubt ist, solange man sich dabei in bestehenden gesetzlichen Normen bewegt. Eine Fülle von Religionen und Ideologien überschwemmt unser Land, und die allgemeine Orientierungslosigkeit nimmt zu.

Georg Huntemann sagte dazu: Am Ende des 2. Jahrtausends wird den Menschen in Europa und in der USA klar, dass sie vor einem moralischen Bankrott stehen.

Ich denke, dass diese Einschätzung richtig ist, und sie wird von vielen Menschen unserer Gesellschaft beklagt. Sie sehnen sich nach verlässlichen Normen - doch wer gibt sie ihnen? Unsere Gesellschaft wird immer gottloser - und da ist es logisch, dass es keine gemeinsame Ethik mehr geben kann.

Geforderte ethische Normen werden mit abenteuerlichen und unbiblischen Verhaltensweisen unterlaufen.

- Man diskutiert über die Gleichstellung der Homosexualität
- Man gibt Gesetzesentwürfe heraus, in denen eine eheähnliche Gemeinschaft geregelt wird
- An Schulen hat längst der moslemische Religionsunterricht Einzug gehalten, während christlicher Religionsunterricht zur allgemeine Ethiklehre verkommt
- Man experimentiert mit Genen und versucht letztlich, "Gott" zu spielen
- Die Abtreibungsgesetzgebung oder die "Pille danach" sind aus biblischer Sicht nicht akzeptabel
- Wilde Ehen und vorehelicher Geschlechtsverkehr sind heute normal und werden legalisiert
- Betrug bei Steuererklärungen ist zum Volkssport geworden
- Korruption, Diebstahl, Krankfeiern auf Kosten der Firma usw. ist IN
- Schwarzarbeit in Deutschland richtet Schäden in Milliardenhöhe an - es soll bekanntlich auch Christen geben, die schwarzarbeiten.

In unserer Gesellschaft bemüht sich jeder, nach seinen Möglichkeiten durchzukommen, und legt ethische und moralische Werte für sich ganz persönlich fest. Folge dessen ist, dass es eine gemeinsame Ethik in unserem Land nicht mehr gibt. Durch die Vielfalt an Meinungen, Religionen, Ideologien, Trends und Möglichkeiten in unserem Land entsteht das zentrale Problem, dass der Mensch sich selbst zum Maßstab der Ethik gemacht hat und festlegt, welche Werte gut und sinnvoll sind. Lediglich bestehende Gesetze begrenzen schädliche Auswüchse. Doch der Gesetzgeber liberalisiert Stück für Stück bestehende ethische und moralische Gesetze, verbunden mit zunehmendem Sozialabbau. Folge ist, dass die Reichen reicher werden und wir wieder eine neue Armut bekommen. Die pluralistische Moderne verführt den Menschen dazu, mehrere Werte gleichzeitig zu leben. Ein Soldat in der Bundeswehr z.B. steht für Ehre, Loyalität und Mut sowie Gehorsam in seiner Dienstzeit ein. Hat er seine Uniform ausgezogen, kommt es häufig vor, dass dieser Mensch im Privatleben ganz andere Normen vertritt und lebt.

Man hat nicht selten 2 Gesichter und Verhaltensnormen. Das sehen wir auch oft bei Christen: Am Arbeitsplatz verhalten sie sich anders als in der Gemeinde. Unsere situationsbezogene "Gummibandethik" sorgt dafür, dass Menschen ihr Rückgrat verlieren und nach dem greifen, was nach ihrer Meinung richtig ist. Nach Gott und nach seiner Ethik wird kaum noch gefragt.

Die Folgen der Situationsethik sind längst sichtbar geworden:

1. Autoritätsverlust: Wo man meint, sein eigener Chef zu sein, ist, braucht man keine Bevormundung mehr. Also hört der 16-jährige Sohn nicht mehr auf seinen Vater, macht ein 13-jähriges Mädchen in der Schule, was es will und treibt seine Lehrer damit zur Verzweiflung. Oder der 15-Jährige lügt den Polizisten an, der sein frisiertes Mofa untersucht.

2. Zerfall der Familien: Familie ist heute nicht mehr im biblischen Sinne Arbeits-, Dienst- und Liebesgemeinschaft, sondern Gefühlsgemeinschaft geworden. Mit Sorge beobachte ich, dass Jugendliche vermehrt ihr Zuhause als "Hotel-Mama" betrachten. Gemeinsamkeiten werden in modernen Familien immer weniger, wenn Familienmitglieder vermehrt ihre individuellen Wege gehen. Gott hat sich Familie als Kernzelle der Gesellschaft gedacht. Sie soll soziales Auffangbecken, Mitte der Erziehung, seelsorgerlicher Heimathafen, Zentrum der Wertevermittlung und Ort der Erziehung sein - hin zur Lebenstüchtigkeit im Rahmen biblisch- göttlicher Werte. Diese Form von Familie wird heute immer weniger.

3. Verfall der Ehe: Bald wird in Deutschland jede 2. Ehe geschieden. Die meisten Ehen haben nur noch ein Kind. Durch Scheidungen gibt es heute in Deutschland bereits 2,6 Millionen Haushalte von allein-erziehenden Vätern oder Müttern. Auf Grund des moralischen Verfalles, der freizügigen Pornographie und des gesellschaftlich nicht mehr geächteten "Seitensprunges" hält jede 2. neu geschlossene Ehe statistisch gesehen etwa nur noch 4 Jahre, bis es zur Scheidung kommt.

Weil die Ehekultur eigene Blüten treibt, reden Trendforscher heute nicht mehr von Mamis und Papis, sondern von "Mappis" - eben weil es zunehmend undefinierte Rollen in Ehe und Familie gibt. Eine biblische Eheethik ist in unserer Zeit bedroht. In der Zukunft werden alternative Lebensformen kommen, die gesetzlich anerkannt sind. Hier müssen wir Christen mutige Akzente setzen und einer Gesellschaft zeigen, dass Ehe funktioniert und lebenslang glücklich sein kann, wo sie nach der göttlichen Eheethik geführt wird.

4. Zunahme der Kriminalität: als Folge des Niederganges von ethischen Normen.

Gewalt herrscht zunehmend auch schon unter jungen Menschen, so mancher Kampf wird schon auf dem Schulhof ausgetragen.

5. Unmoral und Sexismus: Schlimme Negativfolge des allgemeinen Werteverfalles ist die rasante Zunahme des unmoralischen Verhaltens, der Pornographie und der Erotik. Sexualität, Gottes Geschenk für eine Ehe, ist zur Ware geworden. Man kauft sich Lustgewinn und tritt Gott damit mit Füßen. Milliardenumsätze werden mit Erotikmessen, Fernsehsendungen und Videos, Internet, etc. gemacht. Nacktheit nimmt zu, die Schamschwelle sinkt. Sendungen wie "Liebe Sünde" verhöhnen Gott und seine Ethik.

6. Sinnkrisen: Folge des Werteverfalles ist auch, dass Menschen vermehrt Sinnkrisen erleiden und schon früh zu Suchtmitteln greifen. Erschreckend fand ich eine Statistik, die ich kürzlich las, dass jeder 4. Jugendliche im Alter von 15 Jahren pro Monat einmal betrunken ist. Andere Menschen kommen mit ihrem Leben nicht mehr klar. Depressionen und Selbstmordraten nehmen jährlich zu und haben erschreckende Zahlen erreicht.

7. Mangelnde Schuldgefühle: Weil der Werteverfall gängige Normen kippt, verkommt parallel dazu eigene Schuldkenntnis. In einer Welt der individuellen Werte, in der jeder mit dem, was er tut, aus seiner Sicht Recht hat, wird es immer schwieriger, jemanden von Fehlverhalten oder von seiner Schuld zu überzeugen.

8. Religiosität: Längst hat sich Deutschland allen möglichen Geistesströmungen geöffnet. Der Deutsche ist kein Atheist. Es ist religiös veranlagt. Er wählt sich aus der Masse der vielfältigen Angebote das, was ihm persönlich am besten zusagt. Viele Religionen, Kulte, Okkultismus, Geisteswissenschaften bestehen heute nebeneinander, um die religiösen Gefühle der Menschen zu befriedigen. Man ist einander gegenüber tolerant: "Lass' mir meinen Glauben - so lass' ich dir Deinen Glauben". Es gibt sehr viel mehr Beispiele, an denen wir den Werteverfall deutlich zeigen können. Alles hat seine Ursache darin, dass sich der Mensch selbst zum Maßstab der Ethik erklärt. Als Christen müssen wir jede Form von Situationsethik ablehnen.

Soweit eine längere persönliche Analyse. In der nächsten Einheit werden wir Antworten wagen, wie wir Christen dem geistlich in gelebter Jüngerschaft begegnen können.